

26.05.2026

Stellungnahme zur Sendung „ZDF Magazin Royale“ vom 8. Mai 2026



Praunheimer Werkstätten
gemeinnützige GmbH

Seite 1 von 2

KLARSTELLUNG

Um es noch einmal ganz klar zu sagen:

Wer Monate nach einem abgeschlossenen Auftrag plötzlich fordert, für einzelne Beschäftigte Mindestlohn nachzuzahlen, obwohl der Auftrag zuvor bewusst und wirtschaftlich kalkuliert vergeben wurde, schafft keine Gleichbehandlung.

ES MUSS SICH ETWAS TUN

Und ja: Auch wir sehen, dass das System der Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) Reformbedarf hat.

Menschen mit Behinderung brauchen mehr Wahlmöglichkeiten, bessere Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, eine fairere Vergütung und echte gesellschaftliche Teilhabe.

REALITÄT IST NICHT SCHWARZ-WEISS

Gleichzeitig ist die Realität komplexer, als es in Zuspitzungen oft dargestellt wird. Menschen sind unterschiedlich – ebenso wie ihre Unterstützungsbedarfe und ihre Möglichkeiten zur Erwerbsarbeit.

Werkstätten sind dabei nicht nur Arbeitsorte, sondern auch Orte der Teilhabe, der Struktur, der Persönlichkeitsentwicklung und der sozialen Stabilität – unabhängig vom Mindestlohn.

WAS LEISTUNG HIER BEDEUTET

Die Beschäftigten haben eine anerkannte Erwerbsminderung und damit eine eingeschränkte Leistungsfähigkeit im Vergleich zu wettbewerblichen Arbeitsstrukturen – nicht in Bezug auf Qualität, sondern in Bezug auf Tempo, Produktionsbedingungen und Rahmenanforderungen.

Ein Teil der Arbeitszeit dient zudem ausdrücklich der Teilhabe und Begleitung.

Damit Werkstätten diese Aufgabe erfüllen können, müssen sie stabile Strukturen vorhalten, die klassische Arbeitgeber so nicht leisten müssen – insbesondere durch notwendige Assistenz und Begleitung.

WO DAS SYSTEM GRENZEN HAT

Solange echte inklusive Arbeitsmöglichkeiten im allgemeinen Arbeitsmarkt fehlen und Unternehmen lieber Ausgleichsabgaben zahlen, statt inklusiv zu beschäftigen, kann die Verantwortung nicht allein bei Werkstätten abgeladen werden.

Auch Boykottforderungen treffen am Ende nicht „das System“, sondern wirken sich direkt auf die Menschen und ihre Entgelte aus.

FAZIT

Und solange Auftraggeber nicht bereit sind, den tatsächlichen Preis für diese Arbeit zu zahlen, bleibt die Frage:

Wie genau soll unter diesen Bedingungen Mindestlohn finanziert werden?

Pauschale Vorwürfe helfen am Ende niemandem.

Am wenigsten den Menschen, um die es eigentlich gehen sollte.

Über die Praunheimer Werkstätten:

Die Praunheimer Werkstätten gGmbH (pw^o) sind der größte Anbieter sozialer Dienstleistungen für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in Frankfurt am Main. An über 10 Standorten begleiten sie mehr als 1.200 Menschen mit individuellen Angeboten in den Bereichen Kinder und Jugendliche, Arbeit, Wohnen, Freizeit, Bildung und Beratung. Mit über 550 Mitarbeitenden setzen sie sich für Inklusion sowie ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben ein.

Kontakt:

Sandra Heep
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Christa-Maar-Straße 2
60488 Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 95 80 26 – 137
Fax: 069 / 95 80 26 – 129
E-Mail: sandra.heep.gst@pw-ffm.de
www.pw-ffm.de

